

Transkript Video-Portraits

Nominierte Bundestierschutzpreis 2016

Text „Tierheim Parndorf“

Länge: 1'31"

Das Tierheim Parndorf beherbergt Tiere aller Art. Die Haltung erfordert eine Menge Platz und Futter. Tierärztin Claudia Herka kümmert sich seit mehr als zehn Jahren um diese Tiere. Oft hilft sie dort, wo andere nicht weiter wissen.

OT Claudia Herka

„Das Besondere ist, dass es diese Kombination aus Tierheim, Gnadenhof und Wildtierstation in Österreich nicht so oft gibt. Da ist Parndorf einzigartig. Also da ist der Grund dass es einfach in der Umgebung einfach keine Institution in der Gegend gibt in dieser Art. Und daher bekomme ich diese Tiere auch aus anderen Bundesländern.“

Welche Tiere bei ihr abgegeben werden, kann sich Herka nicht aussuchen.

OT Claudia Herka

„Ich lege sehr großen Wert auf eine naturnahe Haltung und auch dass die Tiere ihr natürliches Verhalten ausleben können. Zum Beispiel bei den Hunden die Rudelhaltung. Man sieht deutlich, dass es den Hunden damit viel besser geht.“

Die Anzahl der zu versorgenden Tiere ist hoch. Die Tierheimleiterin würde sich freuen, wenn mehr Menschen sich bereit erklären würden, Tieren aus Tierheimen ein neues Zuhause zu geben. So hätte Claudia Herka auch wieder mehr Platz für neue Tiere.

OT Claudia Herka

„Ich würde mir wünschen, dass die Vergabe besser wäre. Dass mehr Leute in die Tierheime ganz allgemein kommen und sich Hunde und Katzen aus Tierheimen holen, denn es gibt sehr liebe Tiere da und die haben sich sehr wohl ein gutes Zuhause verdient.“

Insert: Claudia Herka, Tierärztin, Leiterin Tierheim Parndorf

Text „Verein Tierfreude“

Länge: 1'37"

0'01" Helene Horak hat zwei Katzen.

0'05 Das nötige Geld für Futter fehlt der Mindestpensionistin oft.

0'12" Der Verein Tierfreude unterstützt in Wien an die 50 Personen, die nur von der Grundsicherung leben.

0'20" Beim Projekt „Mobiler Sozialmarkt“ liefern die ehrenamtlichen Mitarbeiter das Futter direkt in die Wohnung.

OT Helene Horak

„Ja, ich brauch's. Ich hab' nicht so viel Geld und das Tierfutter ist ja sehr, sehr teuer und ich bin sehr froh, dass ich den Tierschutzverein Tierfreude, dass mir die das bringen.“

Der Verein Tierfreude überprüft zugleich auch, ob die Tiere gut gehalten werden.

Viele Freiwillige des Vereins Tierfreude helfen einmal im Monat Wohnungslosen am Wiener Praterstern. Die Tiere bekommen hier Futter aber auch Zubehör.

OT Fabian Schmid

„Das Besondere an unserem Verein ist, dass wir Mensch und Tier gleichermaßen helfen. Wir schauen, dass das Tier adäquat versorgt wird mit Futter, mit adäquatem Futter. Wir schauen, dass das Tier artgerecht gehalten wird.“

Fabian Schmid hat mit Tierärzten Gratiskontingente ausverhandelt. Wenn ein Tier krank ist, kann es zum Arzt.

OT Fabian Schmid

„Ich habe gesehen, dass Menschen, die kein Geld haben oder wenig Geld haben und die Tiere halten, dass die weggeschickt werden. Es gibt leider einige Tierärzte, die noch immer die Leute wegschicken, die Menschen, weil sie kein Geld haben. Und ich habe mir gedacht, da muss man irgendwie ansetzen und helfen.“

Der Verein Tierfreude sorgt dafür, dass auch Tiere von Wohnungslosen gesund und gut versorgt bleiben.

Insert: Helene Horak – Pensionistin

Insert: Fabian Schmid – Obmann Verein TierFreude

Text „Vivaristik“

Länge: 1'39"

Schlangehalsschildkröten aus Papua Neuguinea: vom Aussterben bedroht. Leonie wiegt eine ab. Die 4a der Volksschule Retz hat sechs Jungtiere vom Verband für Vivaristik und Ökologie zur Aufzucht bekommen.

OT Renate Straka

„Jetzt wollen wir natürlich wissen, wie schwer sind unsere Schildkröten jetzt? Und wieviel haben sie in den Ferien zugenommen. Die Toffi wiegt jetzt schon 86g.“

Die Schildkröten spielen im Unterricht in vieler Hinsicht eine Rolle.

OT Melanie Kalina

„Wir wollen jetzt nicht nur, dass die Tiere im Terrarium gedeihen, und dass sie jetzt dort gezüchtet werden, sondern dass sie auch irgendwann vielleicht auch wieder in die ursprüngliche Heimat zurückkommen bzw. sich auch die Leute mit dieser Problematik, die dort herrscht, auseinandersetzen.“

Die Nachbarklasse hat Leopardgeckos. Die Kinder sammeln das Futter auf dem Schulweg.

OT Melanie Kalina

„Einfach wieder die Verbindung zwischen Kindern und Natur wieder herstellen, die eigentlich früher selbstverständlich war und heutzutage eher in den Hintergrund gerückt ist. Und das versuchen wir eben auch wieder in den Vordergrund zu rücken.“

Der Österreichische Verband für Vivaristik und Ökologie will solche Projekte wie an der Volksschule Retz in ganz Österreich initiieren.

Insert: Renate Straka, Lehrerin Volksschule Retz

Insert: Melanie Kalina, Jugendreferentin ÖVVÖ

Text: Pferdehaltung „Gesundheitsstall Felixdorf“

Länge: 1'38"

Der Gesundheitsstall Felixdorf: Dass die Kinder gleich die bestmögliche Haltung von Pferden erlernen, ist der Gründerin des Vorzeigestalls besonders wichtig. Im Gesundheitsstall wird viel Wissen vermittelt.

OT Barbara Melmer: „z.B. dass sie viel Luft brauchen und Raufutter.“

Was ist anders? Die Tiere sind ständig in Bewegung. Immer, wenn die Pferde zum Heu wollen, müssen sie einen sechshundert Meter langen Rundlauf um die Weide machen. Das entspricht dem natürlichen Verhalten zur Futteraufnahme.

OT Barbara Melmer

„Da versuche ich eben Lösungen zu finden, damit die Wege für den Menschen möglichst kurz sind und für die Pferde aber möglichst lang sind. Darum haben wir für die Menschen Abkürzungen eingebaut, damit die Menschen das Gelände pflegen können, und die Pferde trotzdem viel Bewegung machen.“

Anders als bei der herkömmlichen Pferdehaltung haben die Tiere sehr viel Platz. Das größte Problem ist aber der Arbeitsaufwand.

OT Barbara Melmer

„Weil Arbeit in Österreich ein sehr hoher Kostenfaktor ist und ein Stall sehr gut angelegt sein muss, damit sich die Arbeit möglichst reduziert.“

Der gut durchdachte Aufbau des Gesundheitsstalls Felixdorfs zeigt, wie Pferde besser gehalten werden können, ohne dass die Kosten explodieren.

Insert: Barbara Melmer, Tierärztin

Text „Streuerkatzen“

Länge: 1'36"

0'03" Die unkontrollierte Vermehrung von Streuerkatzen ist auch im Waldviertel ein Problem. 0'10" Daniela Haumer fängt Streuerkatzen seit vier Jahren vor allem bei Bauernhöfen ein und bringt sie zum Kastrieren.

OT Daniela Haumer

„Ich habe 2012 damit begonnen am Bauernhof meiner Oma, weil eben immer Streitereien waren, Schuldzuweisungen immer bestanden haben, weil sie scheue Streuerkatzen gefüttert hat.“

Haumer bringt die Katzen in kooperierende Tierarztpraxen. Hier werden sie behandelt, gechipt um später wieder freigelassen zu werden.

OT Katia Waitz

„Wir kastrieren Katzen, die uns die Katzennanny bringt - ich spreche da auch stellvertretend für alle Tierärzte im Bezirk, die mit ihr zusammenarbeiten. Sie werden kastriert, augenscheinlich nach Parasiten, Verletzungen, nach Krankheiten untersucht und entsprechend behandelt.“

Daniela Haumer kümmert sich auch um die Jungen der Streuerkatzen. Sie werden versorgt und weiter vermittelt. Erklärtes Ziel der Katzennanny ist es, ein Notfallzentrum einzurichten, damit bei den Tierärztinnen und Tierärzten nicht noch mehr Kosten für die Nachversorgung anfallen.

OT Daniela Haumer

"Das Notfallzentrum gibt es nicht, weil wir nicht wissen wie wir das finanziell organisieren sollen."

Insert: Daniela Haumer, Katzennanny – Verein für Streuerkatzen

Insert: Katia Waitz - Tierärztin Gmünd

Text Ennstaler Bergschecken

Länge: 1'42"

Insgesamt gab's in Österreich wahrscheinlich nur mehr zwei Dutzend Bergschecken auf drei Betrieben. - Dann starteten Tierarzt Matthias Brandstätter und Tierzüchter Josef Lassacher das Labonca Bergschecken Projekt zur Rettung der für die Alpen idealen Rasse.

OT Josef Lassacher

„Das war 1995, da haben wir das Projekt gestartet, einmal grundsätzlich die Tiere zu vermehren und die Zucht aufzubauen, das ist recht gut gelungen. Mittlerweile gibt es rund 800 Tiere und das Besondere an den Bergschecken ist im Prinzip, dass sie eine uralte Rasse sind mit besonderen Vorzügen der Fleischqualität. Und sie sind vitaler, und im Prinzip auch leichtgängiger im Gelände, wie man da sieht.“

OT Matthias Brandstätter

„Von der Geburt weg bis zur Schlachtung werden die Tiere artgerecht gehalten, artgerecht gefüttert und haben einen kleinen ökologischen Footprint, dadurch, dass sie kein Kraftfutter bekommen, sondern nur das Wiederkäuerfutter von Weide, Heu und in jungen Jahren auch Silage als Futtevorlage vorgelegt kriegen. Die Maserung und die Fleischqualität der Bergschecken ist legendär, diese Tiere wurden ja im 18. Und 19. Jahrhundert bis nach London 2exportiert und wir freuen uns, dass wir diese Fleischqualität in biologischer Ausprägung jetzt wieder anbieten können.“

Die lokale Gastronomie ist bereits begeisterter Abnehmer des zarten, wohlschmeckenden Fleisches.

Insert: Josef Lassacher, Zuchtbetrieb seltener Tierrassen

Insert: Matthias Brandstätter, Tierarzt und Biobauer